

3 Fragen an: Christine Schulz-Reiss

Am 19. September erscheint das neue Sachbuch von Christine Schulz-Reiss, *Nachgefragt: Flucht und Integration*. Im Interview verrät die Autorin und Journalistin, wie sie bei der Recherche zu diesem brisanten Thema vorgegangen ist und Jugendlichen die komplexen Sachverhalte verständlich macht.

Informationen rund um das Thema „Flüchtlinge“ gibt es im Internet massenweise, doch nicht alle Quellen sind verlässlich. Wie haben Sie für Ihr Buch recherchiert?

Durch Zeitungen, Bücher, Fachmagazine und das Verfolgen der Nachrichten war ich gut vorinformiert und hatte einen Fundus an Quellen, auf den ich zurückgreifen konnte. Im Internet habe ich gezielt Seiten angesteuert von humanitären, wissenschaftlichen und politischen Organisationen. Einige Quellen finden sich am Ende des Buches für alle, die am Thema dranbleiben wollen. Einfach etwas aus „dem Netz“ oder sozialen Diensten wie facebook zu fischen, ist gefährlich. Das Thema „fakes“, also gezielte Fälschungen, kommt deshalb auch in meinem Buch vor.

Gibt es reale Vorbilder für die Kinder, die Sie in Ihrem Buch als Beispiele nennen?

Ja. Die Beispiele aus dem „normalen“ Alltag von Kindern bei uns sind realen Situationen nachempfunden. Die syrischen Graffiti-Kids gibt es wirklich. Ebenso wie die Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, deren Lebensbedingungen und Schicksale ich schildere. Vieles erfuhr ich in Gesprächen, wie etwa mit dem im Buch erwähnten Magdi, der mir erzählte, was er in seinen Integrationskursen erlebt. Man muss da nichts erfinden. Das echte Leben schreibt die spannendsten Geschichten.

Auf welche Herausforderungen sind Sie gestoßen, als Sie dieses doch sehr komplexe Thema auf die Zielgruppe abgestimmt haben? Gibt es spezielle Kriterien, die Sie angewandt haben, um das Thema für Jugendliche verständlich zu machen?

Wie schon bei meinen anderen „Nachgefragt“-Büchern habe ich versucht, wann immer möglich in die einzelnen Kapitel durch das Schildern von Situationen einzusteigen, die Jugendliche aus ihrem eigenen Alltag kennen. Abstrakte Informationen muss man auf ein verständliches Niveau bringen und möglichst lebendig schildern und erklären. Fremdworte und Fachbegriffe, auf die Jugendliche in den Medien und in Diskussionen stoßen, habe ich im Text, in Marginalien und im Glossar erklärt. Schließlich will das Buch ja „Basiswissen zum Mitreden“ liefern. Das Stichwortverzeichnis am Ende hilft, entsprechende Stellen schnell zu finden.